

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blase“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Tele r.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insetionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr 176.

Donnerstag, den 9. Dezember

1909.

Am 1. Januar 1910 tritt der größte Teil des Gesetzes, betreffend die **Abänderung der Gewerbeordnung**, vom 28. Dezember 1908 (Reichsgesetzblatt Seite 667) in Kraft. Davon wird als das Wesentlichste folgendes hervorgehoben:

Die neuen Bestimmungen kennen die Bezeichnung „Fabrik“ nicht mehr, sondern sie scheiden die gewerblichen Betriebe in **zwei Gruppen**, und zwar in  
a. solche mit **mindestens 20 Arbeitern** (§§ 134—134 h),  
b. solche mit **mindestens 10 Arbeitern** (§§ 135—139 aa).

Für die unter a. genannten Betriebe gelten im wesentlichen die früheren Bestimmungen über Fabriken, während für die unter b. genannten folgende Änderungen zu beachten sind: (§§ 135—137). Jugendliche Arbeiter (14—16 Jahre alt) und Arbeiterinnen dürfen **täglich nur 10 Stunden** und zwar nicht innerhalb der Zeit von **8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens** beschäftigt werden. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit ist ihnen eine **ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden** zu gewähren.

An den **Vorabenden der Sonn- und Festtage** dürfen Arbeiterinnen nur bis **5 Uhr nachmittags**, sowie höchstens **8 Stunden** beschäftigt werden.

Arbeiterinnen dürfen **vor und nach der Niederkunft** im ganzen **8 Wochen lang** nicht beschäftigt werden, davon müssen **mindestens 6 Wochen nach der Niederkunft** liegen.

Nach § 137a ist in der Hauptsache das **Mitgeben** von Arbeit zur Erledigung **aufserhalb** des Gewerbebetriebs verboten. (§ 138a). Bei **Ueberarbeit** ist im Allgemeinen die tägliche Gesamt-Arbeitszeit auf

**höchstens 12 Stunden** festgesetzt und **spätestens 9 Uhr** als Schluß der Arbeit bestimmt worden.

(§ 154). Zu beachten sind ferner die **speziellen Vorschriften** in § 154 Absatz 1 und 2.

Diejenigen Betriebsunternehmer, deren **Arbeitsordnungen** mit den neuen Vorschriften nicht mehr übereinstimmen, werden aufgefordert, die Arbeitsordnungen **durch Nachträge baldigst zu ändern** und die Nachträge der Kgl. Amtshauptmannschaft **vorzulegen**. (§§ 134a folgte. der Gewerbeordnung).

**Anzeigen auf Grund des § 138** der Gewerbeordnung, die nach dem 1. Januar 1910 nicht mehr mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen, sind durch neue zu ersetzen. Sie sind zunächst an die **Ortsbehörde** einzureichen und von dieser an die **Kgl. Amtshauptmannschaft weiterzugeben** (§§ 2, 76 der Ausführungsverordnung).

Schwarzenberg, am 2. Dezember 1909.

1233 E.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Rechnungen über **Lieferungen und Arbeiten** für die **Stadtverwaltung** sind **vor Weihnachten** noch in der **Stadtkasse** abzugeben.

**Der Stadtrat.**

Sefte.

Bg.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Die erste Besung des Stats im Reichstage, die wegen der ausgedehnten Besprechung der vieler Wertinterpellationen erst am heutigen Donnerstag beginnen kann, wird sich durch wohlthuende Kürze auszeichnen. Am Freitag der neuen Woche tritt das Haus bereits die Weihnachtserien an; es stehen also im ganzen nur sieben Beratungstage zur Verfügung, von denen der erste dem Reichskanzler und dem neuen Staatssekretär des Reichshofamts gehört. Die Parteien werden daher auch weniger Redner als sonst ins Gefecht schicken; die drei freisinnigen Gruppen, die damit gleichgültig die Parteieinheit ausdrücken wollen, nur den Abgeordneten Wiemer.

Eine Erklärung des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg. Aus Gotha, 7. Dezember, wird berichtet: Der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg hat an den Vorständen des Wahlkreiseschusses der bürgerlichen Parteien ein Schreiben gerichtet, in dem er zur Rechtfertigung der Uebernahme des Vizepräsidenten im Reichstage ausführt, er sei nicht der parteipolitischen, sondern allein der patriotischen Bewegung gefolgt. Letztere hätte ihm geraten, sich der Pflicht in dem Augenblick nicht zu entziehen, wo seine Annahme der Wahl als einziges Mittel erschien, um eine die tief bedauerlichen Gegensätze zwischen rechts und links noch verschärfende Zusammenfassung des Präsidiums zu verhindern.

Die Vorverhandlungen über die preussische Wahlrechtsvorlage sollen vor ihrem Abschluß stehen. Herr von Behmann wird dem Landtage, so heißt es weiter, gleich nach der Eröffnung die Versicherung geben, daß ihm ein Entwurf Anfangs April zugehen wird.

Mit offener Brandstiftung droht bereits die Umsturzpartei. Mit welchen Gedanken und Drohungen in der inneren Politik bereits die Sozialistenblätter bei uns spielen, davon legt die „Königsberger Volksstimme“ ein trauriges Zeugnis ab; sie schreibt wörtlich: „Die Junker sind vorläufig mutig, aber sie riskieren viel. Kommt der Staatsstreich, dann wird sie vielleicht der rote Hahn (!) auf dem Dach ihrer Schlösser beherrschen, daß sie ein gefährliches Spiel getrieben haben.“ — Das ostpreussische Sozialistenblatt ist also gewillt, die Methoden der baltisch-slavischen Revolutionäre, seiner mit Geld und guten Worten unterstützten Genossen jenseits der Grenze, auf deutschen Boden zu übertragen. Es vergißt nur, daß wir nicht in Rußland leben, und daß den roten Hähnen und Brandstiftern ihr verbrecherisches Tun nicht so leicht wie dort fallen wird. Aber als Beleg, mit welchen Vorstellungen die sozialistische Hege bereits arbeitet, ist die Offenherzigkeit wertvoll. Und was man auch gegen die preussischen Junker sage, gefährdet haben sie sich gewiß noch niemals. Und das von Rechts wegen!

Kiel, 7. Dezember. Wie die „Kieler Kreuzer Nachrichten“ melden, hat die Staatsanwaltschaft die Revision im Rieker Werkprozess zurückgezogen. Das Urteil ist somit rechtskräftig geworden.

#### Deutsche Kolonien.

Die Schutztruppe in Deutsch-Südwest-Afrika wird vom 1. April 1910 ab folgende Stärke

haben: 99 Offiziere, 21 Ärzte, 10 Veterinäroffiziere, 31 obere, 17 untere Beamte, 411 Unteroffiziere, 1601 Mannschaften, insgesamt 2190 Mann. Die Zusammenfassung ist folgende: 10 Kompanien (1194 Mann), 3 Maschinengewehrzüge (121), 3 Batterien mit 12 Geschützen (422 Mann), 1 Telegraphenabteilung (22 Mann). Das übrige verteilt sich auf Verwaltungsstellen, Bazarett und Depots.

Südwestafrikanischer Marmor. Wie sich die „Bl. Jtg.“ aus Handelskreisen melden läßt, hat eine sorgfältige Untersuchung der bei Karibib in Deutsch-Südwestafrika lagernden Marmorbrüche stattgefunden. Das Ergebnis ist so befriedigend, daß eine intensive Ausnutzung der Marmorlager für die Zukunft zu erwarten ist. Es handelt sich um sehr feinfarbigem Marmor für Innenverwendung, und zwar zeigt er ein zartes Gelbgrün in hellerer und dunklerer Färbung. Sehr große Maße sind kaum vorhanden, aber gute Mittelmaße, die sich besonders zur Herstellung von Kaminen, Springbrunnen, feinen Waschtischen u. eignen. Es handelt sich nur darum, gute Verkehrsbedingungen bis zur Küste zu gewinnen, sodann würde sich eine neue Einnahmequelle von hohem Wert erschließen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Ministerkrise soll nun in der kommenden Woche durch die Bildung eines provisorischen Geschäftsministeriums endlich beigelegt werden. Daß nach so langen Bemühungen dauerhafteres auch nicht einmal in Aussicht gestellt werden kann, beleuchtet die Lage mit bengalischem Lichte.

#### Amerika.

Der Streik der Eisenbahner einzelner Linien droht zu einem Generalstreik sich auszuweiten. Ein solcher würde den Handel fast des ganzen Landes lähmen. Die Regierung hofft jedoch, in dem Lohnstreik rechtzeitig vermitteln zu können.

Der Feldzugsplan der Amerikaner. Die Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft meldet aus Mexiko: Die letzten Nachrichten aus Nicaragua besagen, daß der Revolutionsführer General Estrada, der durch die amerikanische Waffeneinfuhr unterstützt wird, den Norden Nicaraguas beherrscht, während Solana sich im Centrum und am Stillen Ozean behauptet. Die Amerikaner beabsichtigen daher, in San Juan del Sur und in Corinto zu landen, um von zwei Seiten vorzugehen zu können.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. Dezember. Unter den Herren, welche am Sonntag von Sr. Majestät dem König Friedrich August von Sachsen in Audienz empfangen wurden, befand sich u. a. Herr Oberforstmeister Lomaxsch von hier.

Schönheide, 6. Dezember. Wegen Uebernahme der Amtsgeschäfte wird die hiesige Steuerrezeptur am 1. Januar 1910 in ein Nebenamt umgewandelt.

Dresden, 7. Dezember. Heute mittag empfing Seine Exzellenz Herr Staatsminister Graf Bismarck v. G. Esthadt im Beisein des Herrn Ministerialdirektors Dr. Roscher im Ministerium des Innern eine von den Herren Br. Jürgelbel, Fr. Hennig und F. Bollerhof geführte Abordnung der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe, jur. Person, in Leipzig, die dem Herrn Minister eine Anzahl Wün-

sche des selbständigen Mittelstandes vorbrachten. Diese Wünsche betrafen die Konsumvereine und Warenhäuser, die Fortbildung der Handel- und Gewerbetreibenden in der Kalkulation und Buchführung, die Diskontierung von Buchforderungen, die Einsichtnahme in die Grundbücher und Strafregister, die Ermächtigung der Gewerbeinspektoren, bei schwindelhaften Angaben, Plakaten u. oder bei Verdacht wegen Nachschiebung von Waren einzuschreiten, die Ermächtigung gemeinnütziger Institute, die Stempelung von Verträgen selbst vorzunehmen, die kostenfreie Auskunftserteilung der Gewerbeämter über die Rechtsverhältnisse solcher Geschäfte, die fortgesetzt, zum Nachteil der Gläubiger, den Inhaber wechseln, die kostenfreie Einsichtnahme der Listen der Personen, die den Offenbarungseid geleistet haben, seitens gemeinnütziger Verbände für Handel und Gewerbe, die Einsetzung von Ehrenrichtern für Handel- und Gewerbetreibende, die Erhöhung der Zahl der Mitglieder der Gewerbeämtern usw. Der Herr Staatsminister dankte den Erschienenen für das ihm dargebrachte Vertrauen und bemerkte, daß er wie Graf Hohenthal ein warmer Freund des selbständigen Mittelstandes sei, der eine unentbehrliche Brücke zwischen den unteren und oberen Schichten der Bevölkerung bilde und die führenden Schichten ergänze. Die Erhaltung eines tüchtigen und zuverlässigen Mittelstandes halte er für eine überaus wichtige soziale Aufgabe unserer Zeit. In erster Linie müsse hierzu die Selbsthilfe dienen, und in dieser Selbsthilfe dem Mittelstande förderlich zu sein, werde die Staatsregierung gern die Hand bieten. Die zahlreichen und zum Teil in das Geschäftsbereich anderer Ministerien fallenden Wünsche im einzelnen zu erörtern, sei nicht möglich. Der Schutzgemeinschaft sei die Einreichung näher begründeter Eingaben anheim zu stellen. Eine Umsatzsteuer als obligatorische Landessteuer einzuführen, sei zurzeit aussichtslos. Als Gemeindesteuer werde sie unter Beachtung der in den Gemeindeordnungen gegebenen Steuervorschriften zu erwägen sein.

Zwickau. Der Rat hat nunmehr den Wettbewerb um Pläne für ein König-Albert-Museum hier ausgeschrieben. Die Preise betragen 6000, 4000 und 2000 Mark.

Plauen i. V., 6. Dezember. Bei der Lohnbewegung in der Spinnerei-Industrie scheint es doch zu Arbeitseinstellungen kommen zu sollen. Bereits am Sonnabend ist in einigen Spinnereien von den Spindlern das Arbeitsverhältnis gekündigt worden, weil der aufgestellte neue Lohnsatz nicht anerkannt werden soll. Auch die Hilfsarbeiterinnen beteiligen sich an der Bewegung.

Plauen. Großes Aufsehen und Beunruhigung erregt im ostschweizerischen Industriegebiet nach einem Bericht des „Tageblatt der Stadt St. Gallen“ eine Spinnerei-Interpellation im St. Gallischen Großen Rat, die Einführung und Aufstellung von Automaten-Spinnmaschinen betreffend. Die „Feldmühle Rorschach“ hat nämlich 200 automatische Spinnmaschinen bei der Bogtländischen Maschinenfabrik in Plauen bestellt und an den Lieferungsvertrag die Bedingung geknüpft, daß keine weiteren Automaten nach der Schweiz und dem Vorarlberg abgegeben werden dürfen. Ausgenommen sind natürlich jene wenigen Automatenmaschinen, die vor Abschluß dieses Vertrages von an-